



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Thema Sprache

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kontrollen und Korrekturen - das entspricht dem für die Schule allzu typischen und bei den Schülern deshalb nicht unbedingt beliebten Rollenmuster. Die Schüler sollen vielmehr motiviert werden, selbst ihre Schwächen aufzudecken und je nach Interesse selbstständig daran zu arbeiten.

Ein weiteres wichtiges Anliegen der Einheit ist, die Schüler an Medien heranzuführen, die Sprache regelmäßig zu diskutieren. Durch eine Auswahl von interessanten Übungen sollen sie auf entsprechende Internet-Angebote (z.B. der Duden-Redaktion, DGS), aber auch auf die Arbeit mit den traditionellen Hilfsmitteln (Lexikon, andere Rechtschreibhilfen) bzw. entsprechende Angebote des Feuilletons verwiesen werden. Auch hier sollen der Angebotscharakter und die aktivierenden Aspekte betont werden. Die Schüler sollen ihre Aufmerksamkeit schulen für Verstöße gegen „richtiges Deutsch“, aber auch die Freude am gelungenen sprachlichen Ausdruck. Sie sollen eigene Lücken und Ausbildungsbedarf wahrnehmen und ihnen gezielt begegnen können. Die „halbe Miete“ ist erreicht, wenn die Schüler ihren Bedarf an sprachlicher Ausbildung erkennen, die „ganze“, wenn es gelingt, Sprache als ein interessantes Medium wahrzunehmen und Sprachkritik vom Ruch des Pedantischen und „Oberlehrerhaften“ zu befreien.

Die vorliegende Einheit kann, im Verbund über mehrere (ca. sechs bis acht) Stunden hinweg unterrichtet, einen Überblick über verschiedene Felder und Aspekte des Themas „Sprachentwicklung und Sprachkompetenz“ vermitteln. Die einzelnen Schritte eignen sich aber auch jeweils gut zur Integration in thematische Einheiten oder als Einzelstunden. Selbst jedes Arbeitsblatt kann Gegenstand einer Einzel- bzw. Vertretungsstunde werden.

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Sprechen Sie Deutsch?
2. Schritt: „... und sie preisten seinen Namen.“ - Das Problem mit den Verben
3. Schritt: „Sind Antibiotikas schädlich?“ - Das Problem mit dem Plural
4. Schritt: „Wer lernt mir das Fliegen?“

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Sprechen Sie Deutsch?

Lernziele:

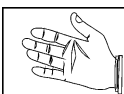
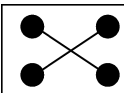
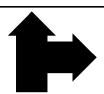
- Die Schüler setzen sich spielerisch mit gängigen Sprachtests und Sprachspielen auseinander.
- Sie erkunden auf diesem Weg ihre persönliche sprachliche Kompetenz und ermitteln Schwachstellen und „Problemzonen“.
- Sie stellen fest, dass sichere und vollständige Beherrschung des orthografischen und grammatikalischen Systems eher die Ausnahme als die Regel ist.
- Sie erkennen daran die Notwendigkeit ständiger Information und Weiterbildung und werden auf dazu geeignete Hilfsmittel aufmerksam gemacht.
- Sie werden dazu motiviert, Sprachkompetenz als wichtiges Bildungsziel wahrzunehmen.

Ein Einstieg in das für die Schüler nicht unmittelbar faszinierende Thema „**Sprachkompetenz**“ ist über verschiedene motivierende Zugänge denkbar. Ideal wäre, wenn die Lehrkraft einen Ausschnitt aus einer der gerade gängigen **TV-Shows** zur Verfügung hätte. Entsprechende Materialien lassen sich aber auch dem **Internet** (z.B. Duden-Redaktion, Deutsche Gesellschaft für Sprache u.a.) entnehmen. Überall, wo Materialien in dieser Form nicht verfügbar sind, kann das Arbeitsblatt **Texte und Materialien M1** zum Einsatz kommen. Selbstverständlich ist die Gestaltung dieses Blattes in jeder Hinsicht variabel, es kann sowohl erweitert (z.B. in Richtung Wortschatz, Fremdwörter, neue Rechtschreibung) als auch verändert werden, im Idealfall exakt auf die Bedürfnisse bzw. Schwächen der aktuellen Lerngruppe hin.

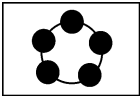
Die Arbeit mit den Materialien sollte zunächst unbedingt in Form eines **Selbsttests** organisiert werden. Kontrolle und Korrektur von außen bestärken nur die in der Schule gewohnten und bei den Schülern nicht unbedingt förderlichen Rollenmuster. Unser Ziel muss sein, dass der Schüler **selbst** seine Schwächen, seinen Lernbedarf ermittelt und entsprechend **selbstständig** Lösungsmöglichkeiten und -strategien entwickelt. Die Schüler werden demnach angehalten, das Arbeitsblatt nach einer relativ knappen Zeitvorgabe selbstständig auszufüllen. Im Anschluss daran erfolgt die Auflösung der einzelnen Schritte. Jede der fünf Aufgaben kann auch, jeweils einzeln, auf eine *Folie* kopiert und Schülern übergeben werden, die sich auf diesem Feld eine korrekte Lösung zutrauen. Diese Schüler übernehmen dann jeweils die Auflösung der Aufgabe, wo möglich (Grammatik-Duden oder entsprechende Hilfsmittel bereithalten!) auch eine Erklärung der richtigen Lösung (vgl. *Aufgabe 2*).

Die Schüler zählen ihr Testergebnis aus (eine Auswertung in *Partnerarbeit* kann erwogen werden). In einer **Punktabfrage** (auf einem vorbereiteten Plakat) markieren sie, ob sie 0, 1, 2 oder mehr Fehler gemacht haben. Natürlich kann man auch die korrekten Lösungen zählen, im Grunde sollten hier aber durchaus einmal die Mängel und Defizite in den Blick treten. Gleichzeitig erhalten die Schüler mit dem Fragebogen einen Überblick über die gängigen Rechtschreib- und Grammatikprobleme.

Wenn Zeit und Interesse ausreichen, können nach der Vorlage von **Texte und Materialien M1** von den Schülern in *Gruppenarbeit* spielerische **Quiz- und Wettkampfaufgaben** ausgearbeitet werden. Dadurch wird, neben dem motivierenden Aspekt, vor allem die Notwendigkeit unterstrichen, **Hilfsmittel und Informationsmedien** zu nutzen. Gleichzeitig wird deren Gebrauch eingeübt.



Unterrichtsplanung



Eine (vorläufig) abschließende *Diskussion* sollte den Schülern vermitteln, dass der Wunsch nach Sprachkompetenz keine abstrakte Forderung der Schule ist, sondern **gesellschaftlichen Notwendigkeiten** folgt. Die Beispiele und Übungen der *Aufgaben 3 bis 5* sind mit Bedacht aus dem Bereich Bewerbungsschreiben/Behördenbriefe gestellt. Dies bietet einen Ansatz, um auf mögliche negative Folgen mangelhafter Sprachkompetenz hinzuweisen.

Anmerkung zu **M1/4a**:

Boshaft ist der erste Satz! „Anscheinend“ heißt: Es scheint so. Man weiß es nicht sicher, aber es spricht alles dafür. „Scheinbar“ heißt: Es scheint nur so. Tatsächlich ist es anders!

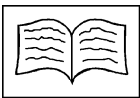
2. Schritt: „... und sie preisten seinen Namen.“ – Das Problem mit den Verben



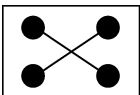
Lernziele:

- Die Schüler beschäftigen sich mit dem grammatikalischen Problem der transitiven und intransitiven Verben.
- Sie lernen die geltenden Regeln für diesen (zunehmend problematischen) Bereich kennen.
- Sie werden auf regelmäßig erscheinende (unterhaltsame) Internet-Sprachkolumnen aufmerksam gemacht und angeregt, diese selbstständig zu nutzen.
- Sie nutzen gezielt Grammatik und Wörterbuch.
- Sie schreiben selbst Texte nach dem vorgegebenen Muster.

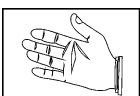
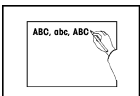
Die Beschäftigung mit **Orthografie** und **Grammatik** hat - natürlich nicht ganz zu Unrecht - einen schlechten Ruf. Sie ist mit dem Vorurteil behaftet, äußerst trocken und **pedantisch**, auch **besserwisserisch** und „oberlehrerhaft“ zu sein. Sprachkritische Ausführungen sind unlängst schon auf entsprechende, zum Teil recht heftige Reaktionen dieser Art gestoßen. Ziel dieses Abschnittes ist demnach, den Schülern zu vermitteln, dass es auch anders geht, dass die Beschäftigung mit Sprache auch **zeitgemäß** und **unterhaltsam** sein kann und ihnen entsprechende Materialien zur Verfügung stehen.



Die Schüler lesen eine Glosse aus der regelmäßig erscheinenden SPIEGEL-Sprachkolumne „Zwiebelfisch“ (vgl. **Texte und Materialien M2**). Das dort dargestellte Problem - die Formen von transitiven und intransitiven Verben - ist zur Überraschung vieler Deutschlehrer in letzter Zeit besonders bei jüngeren Schülern sehr stark aufgetreten. Die Kolumne bietet (für einen bestimmten Zeitraum im frei zugänglichen Bereich) eine Fülle von interessanten Grammatik- und Stilproblemen, auch hier ist also eine auf die Lerngruppe zugeschnittene *Variation* überhaupt kein Problem.



Die Schüler bearbeiten die beigelegten Arbeitsaufträge in *Kleingruppen*. Die vorgegebenen Fehlerzahlen sollten ihnen dabei eine erste Selbstkontrolle erleichtern. Die Definition der transitiven und intransitiven Verben wird in der Regel ohne die Nutzung entsprechender Hilfsmittel nicht vollständig möglich sein. Die Ergebnisse (aus **Texte und Materialien M3** zu entnehmen) werden im *Plenum* vorgestellt, die strittigen Verbformen können an der *Tafel* aufgezeichnet werden.



Gemäß der Zielsetzung dieser Einheit ist es in jedem Fall wichtig, Grammatikprobleme nicht nur zu eruieren, sondern auch die **Selbsttätigkeit** der Schüler auf diesem Gebiet anzuregen. Es

Unterrichtsplanung

sollte also in jedem Fall sichergestellt und Zeit dafür eingeräumt werden, dass sich die Schüler in dem entsprechenden Bereich der Medien selbstständig bewegen. Dies kann, sofern die Gegebenheiten vorhanden sind, im Rahmen einer gemeinsamen Internet-Session im *Computer-raum* der Schule geschehen. Die Schüler können aber auch angeregt werden, einzeln oder in Gruppen vergleichbare Kolumnen im *Internet* oder in den *Print-Medien* aufzuspüren und der Klasse vorzustellen.

Mindestens ebenso wichtig ist der Nachweis der **Relevanz** des jeweiligen Themas. Darauf führt die letzte Aufgabenstellung hin. Die Schüler werden feststellen, dass

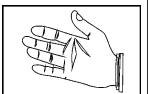
- die falsche Anwendung der Präteritum- und Partizipformen unfreiwillige Komik produziert, die Texte und Autoren damit, ohne Rücksicht auf die inhaltliche Qualität ihrer Äußerungen, *weniger ernst* genommen werden.
- *Arroganz* gegenüber grammatikalischen Vorgaben (nach dem negativen Vorbild Cäsars) keine angemessene Haltung darstellt.

Gleichzeitig wird deutlich, dass Orthografie und Grammatik

- *nichts Endgültiges* darstellen. Viele der dargestellten Formen haben sich in der Vergangenheit angepasst und entwickelt.
- im Einzelfall sehr kompliziert und tatsächlich nur von *Spezialisten* ganz zu überschauen sind. (Hand aufs Herz: Wer hat gewusst, dass „gewunken“ und „wohlgesonnen“ hochsprachlich nicht zulässige Formen sind?) So wie die Schüler sich also von der aktuellen Unterschätzung und Abwertung des Themas hüten sollten, dürfen sie sich andererseits gegen Überkorrektheit und pedantische Ansprüche abgrenzen.

Diskutiert werden kann in diesem Zusammenhang (auch vor dem Hintergrund der umstrittenen Rechtschreibreform), wer die Kompetenz bzw. **Berechtigung** hat/haben soll, „Zulässigkeit“ und „Korrektheit“ zuzuschreiben und vorzuenthalten.

Das Thema der transitiven und intransitiven Verben ist abschließend gut für die Produktion *eigener Texte* nach dem Vorbild von **Texte und Materialien M2** geeignet.



3. Schritt: „Sind Antibiotikas schädlich?“ – Das Problem mit dem Plural

Lernziele:

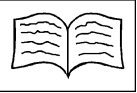
- Die Schüler beschäftigen sich mit häufig vorkommenden und ebenso häufig falsch gebildeten Pluralformen.
- Sie lernen eine Anzahl häufig gebrauchter Fremdwörter in diesem Bereich kennen.
- Sie ermitteln die dafür zuständigen Regeln und deren Hintergrund (z.B. die lateinischen Regeln).

Selbst in den Fernsehnachrichten ist inzwischen häufiger von „Praktikas“ die Rede. Fußballspieler werden kritisiert, weil sie „Internas“ ausgeplaudert haben. Beim örtlichen Sportfest sind

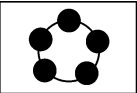
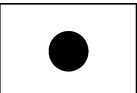


Unterrichtsplanung

„Bambinis“ um die Wette gelaufen - und hoffentlich keine „Mafiosis“ in Erscheinung getreten. Andererseits gehen uns „Pizzas“ und „zwei Espressos“ inzwischen locker über die Lippen, obwohl wir die korrekten Pluralformen kennen. Mal ehrlich: „Pizze“ und „Espressi“ zu bestellen ist doch etwas affig, oder?



Die Schüler lesen und bearbeiten **Texte und Materialien M4** aus der bereits im letzten Schritt genannten SPIEGEL-Kolumne. Als Ursprung des Problems mit dem Plural ermitteln sie rasch unterschiedliche Praktiken beim **Import von Fremdwörtern ins Deutsche**. Dort muss in jedem Fall neu entschieden werden, ob man bei der Pluralbildung die Regeln der Herkunftssprache, die Regeln der aufnehmenden Sprache oder, immer häufiger, andere Regeln (zum Beispiel das englische Plural-s, von Schülern inzwischen zunehmend auf ganz normale deutsche Begriffe übertragen!) anwendet. Was da richtig, inzwischen akzeptiert (z.B. Atlasse statt Atlanten) und noch eindeutig falsch ist, ist nicht immer leicht zu überschauen. Der Text von **M4** regt die Schüler an, viele (mehr oder weniger alltäglich) praktizierte Formen im Lexikon nachzuschlagen. Vielleicht werden sie dabei sogar unterschiedliche Informationen finden, was das Problem des Sprachwandels und des Sprachimports in den Blickpunkt rückt.



Texte und Materialien M5 kann zu einem (natürlich niemals vollständigen) Überblick genutzt werden. **Die Lösungen** können nach hinten umgeklappt (oder auch abgeschnitten) werden, bevor die Schüler das Arbeitsblatt erhalten. Auf jeden Fall ist ihnen auch hier wieder die selbstständige Kontrolle und Verbesserung möglich. In der *Diskussion* werden möglicherweise weitere Begriffe aus der Praxis auftauchen, die der Liste hinzugefügt werden. Als Detail sollte den Schülern bewusst werden, dass, je nach Gebrauch, in Einzelfällen auch die Pluralform die eingeführte und der Singular wenig bekannt ist (z.B. die oben erwähnten Antibiotika).

4. Schritt: „Wer lernt mir das Fliegen?“



Lernziele:

- Die Schüler lernen die Sprache als lebendiges System kennen, das sich unter dem Einfluss äußerer Faktoren anpasst und verändert.
- Sie erkennen, dass semantische und syntaktische Fragen nicht nur formale Bedeutung haben, sondern in engem Kontakt mit inhaltlichen Aussagen und Aussageabsichten stehen müssen.
- Sie sehen an einem praktischen Beispiel, wie die sprachliche Gestaltung die Wirkung eines Textes beeinflusst und verändert.
- Sie diskutieren die Relevanz sprachlicher Korrektheit und Gewandtheit in Alltags- und Gebrauchstexten.
- Sie setzen sich kritisch mit der These eines angeblichen aktuellen „Sprachverfalls“ auseinander.
- Sie diskutieren über Ursachen und Wirkungen des Sprachimports.

Der vierte und letzte Schritt soll die Diskussion um korrekten Sprachgebrauch auf eine neue Reflexionsebene heben. In diesem Abschnitt geht es

- zunächst um den Zusammenhang zwischen formaler Korrektheit und inhaltlicher Aussage. Es soll gezeigt werden, dass formale Mängel die beabsichtigte Wirkung eines Textes maßgeblich beeinflussen, ja verhindern können.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Thema Sprache

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

